

Thema der Kosmologie zuwenden wird, soll der der Leser (Hörer) vorab eine klare Vorstellung bekommen.¹⁶

1.2.2 Der Vorblick auf die Krise des Staates

Warum, so ist zu fragen, kommt es zu der langen Vorerinnerung der Geschichte durch Kritias? Wenn das, was der Sache nach später steht, früher vorgetragen wird, wenn also die eigentliche Abfolge zwar angesagt, de facto aber umgedreht wird, wenn also die klassische Figur des hysteron-proteron von Platon verwendet wird, dann will das etwas besagen. Dieselbe Umdrehung der Zeitordnung wird auch mehrfach von Timaios in seinem Lehrbericht benutzt werden.

¹⁶Diese verschachtelte Komposition ist zwar auffällig und will erklärt sein. Aber ich sehe sie keineswegs als mißglückt oder als Beleg für den Verlust an gestalterischer Kraft, wie es Willamowitz dem alternden Platon bescheinigt hat. (Willamowitz-Moellendorf 1959, I, S. 592) Genausowenig leuchtet es ein – auch wenn diese Deutung schon in der Antike (Longinus, Proklos) gegeben wurde –, daß Platon mit der Vorankündigung des Kritias beabsichtigt habe, den Leser der schwierigen Naturphilosophie zum Durchhalten zu ermuntern, ihm sozusagen die trockene Materie der Kosmologie mit der Aussicht auf eine schöne Geschichte über kriegerische Auseinandersetzungen schmachtlich zu machen. – Erst recht nicht kann ich nachvollziehen, daß Platon mit dieser Komposition ein schiefes Licht auf den Charakter des Kritias habe werfen wollen, der als vorlaut, verlogen, vermessen, kurz: als Unphilosoph, agiere und sich gegenüber Timaios aufspiele und dessen Verdienste herabsetze, wie es Welliver deutet. «Critias is a pitiful figure of drama, a man sick with hybris who tells a story of which the moral is that hybris is fatal.» (Welliver 1977, S. 46) Fast alle Überlegungen Wellivers, die die Zusammengehörigkeit des Timaios-Kritias betreffen, eingeschlossen die These, daß die Unvollständigkeit des Kritias von Platon intendiert (!) sei, lassen sich auch ohne die charakterliche Deformation des Kritias nachvollziehen – es ergeben sich allenfalls andere Gewichtungen in dem, was Welliver als die dramatische Inszenierung des Gesprächs rekonstruiert. Dieser Teil ist so überzogen, wie seine Deutung des Ausschnittes von Raphaels Schule von Athen (als Frontispiz seiner Abhandlung beigegeben) überzogen ist, wo er die Gruppe um Sokrates ausgerechnet mit den Gesprächsteilnehmern des TIMAIOS identifiziert. – Sokrates zählt in der dargestellten Szene ganz gewiß nicht «Eins, zwei, drei...» an den Fingern ab, um den ersten Satz aus dem TIMAIOS zu illustrieren, sondern wird porträtiert in der typischen Pose eines Lehrers (Redners), der vor seinen Zuhörern Punkt um Punkt eines Argumentes ausführt.

Eine erste Botschaft des hysteron-proteron könnte sein, daß es mit der Zeitordnung so ernst nicht gemeint ist, ja, daß wir der zeitlichen Abfolge überhaupt nicht trauen sollen: denn wenn man das Frühere später und das Spätere zuerst *darstellen* kann, d.h. daß der Leser das Dargestellte verstehen kann, ohne um das, was das Frühere, was das Spätere ist, zu wissen, dann scheint auch ihre *objektive Ordnung in der Zeit* nicht viel Gewicht zu haben. Und vielleicht mehr noch könnte es bedeuten, daß die Zeit selbst, die Temporalität des Zusammenhangs, eher zufällig und beiläufig – aus Gründen der Darstellung etwa – vorkommt, aber den beschriebenen Verhältnissen nicht wesentlich zugehört.

Beliebigkeit in der Abfolge des Früheren und Späteren steht freilich diametral der Maxime entgegen, der wir gleich im Proömium des TIMAIOS begegnen: «Das Wichtigste aber ist, bei allem von einem naturgemäßen Anfang (*κατὰ φύσιν ἀρχήν*) auszugehen». (29b) Beliebigkeit in der Zeitfolge ist in der Tat das letzte, was wir erwarten dürfen, und eine Provokation für unser Verständnis, wenn wir uns vor Augen halten, daß Platon sich gerade anschickt, die Thematik der Entstehung des Kosmos zu behandeln, wofür die Zeit allemal in einem objektiven Sinn zu verstehen ist, und daß für die Kennzeichnung von Ereignis- und Zustandsfolgen die Zeit ein notwendiger Parameter ist. Und erst recht kommt die Zeit wesentlich vor, wenn wir an die Humangeschichte denken, von der im KRITIAS die Rede sein soll. – Dennoch spricht vieles dafür, die Zeitangaben nicht wörtlich zu verstehen.

Platon geht überaus umständlich und alles andere als zielstrebig auf den Beginn des Lehrvortrags von der Entstehung des Kosmos los. Ehe Timaios das Wort ergreifen darf, wird mehrfach vor und zurück geblickt, als ob es darum ginge, den Einstieg des Timaios möglichst lange aufzuhalten.¹⁷ Alle Einschübe zeigen aber die gleiche Handschrift: Platon bedient sich zeitlicher Rede – «erst», «dann», «früher», «später» – und verstößt dann doch gezielt gegen die Zeitordnung, so als ob gerade die zeitliche Abfolge der erzählten Stadien belanglos erscheinen sollte. Im Effekt

¹⁷Umso zielstrebigere gehen die Kommentatoren über all das hinweg, um endlich zur Interpretation des Lehrberichts des Timaios zu kommen, von dem sie wissen, daß es sich um platonische Naturphilosophie handelt.